

Die „Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 305.

Dienstag, 30. December.

1884.

Mit dem 1. Januar 1885 beginnt auf die



Lippische Landes-Zeitung



ein neues Quartals-Abonnement und ersuchen wir unsere geschätzten auswärtigen Leser um baldigste Erneuerung desselben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die hiesigen Abonnenten erhalten die Zeitung, falls keine Abbestellung erfolgt, unverlangt weiter zugesandt.

Neubestellungen werden von sämtlichen Postanstalten für Mark 2,60 — einschließlich Bestellgeld 3 Mark — im Stadtgebiete von den Boten oder der Unterzeichneten für Mark 2,25 entgegengenommen.

Bei der notorisch größten Verbreitung, welche die Lippische Landes-Zeitung im Fürstenthum hat, sind Inserate in derselben von größter Wirksamkeit. — Preis pro Zeile 12 Pf.

Die Expedition.

Zur Frage wegen Reform des Militärstrafverfahrens.

II.

Der preussische Militärstrafprozeß entspricht in seinen Grundzügen der Kriminalordnung vom Jahre 1805, der er das geheime inquisitorische Verfahren entlehnt hat. Der Angeeschuldigte, sei er geständig oder nicht, sei er eines geringen Vergehens oder eines schweren Verbrechens angeklagt, unterliegt in der Regel der Untersuchungshaft und wird, um den Förmlichkeiten des Verfahrens zu genügen, von Verhör zu Verhör transportirt. Die Entscheidung darüber, ob auf erhobene Anschuldigung strafrechtliche Verfolgung eintreten oder das Verfahren eingestellt werden soll, ruht nicht, wie bei den Kriminalgerichten auf dem gerichtlichen Beschluß eines unabhängigen Richterkollegiums, sondern erfolgt auf Vortrag des Auditeurs durch den Gerichtsherrn. Eine Anklageschrift wird unseres Wissens dem Angeklagten nicht mitgetheilt, sondern sofort nach der Entscheidung des Gerichtsherrn das Spruchgericht eingesetzt. Während im Civilstrafprozeß wenigstens in der Hauptverhandlung stets die Zuziehung eines Verteidigers zulässig ist, wird im Militärstrafprozeß die juristische Verteidigung fast gar nicht gestattet. Nur die übereinstimmenden Aussagen zweier Zeugen oder unverdächtige Urkunden liefern den Beweis einer Thatfache, und selbst das freie Geständnis des Angeklagten schließt die förmliche Feststellung des Thatbestandes nicht aus. Die Richter sind an diese Beweistheorien gebunden und erkennen demgemäß auf eine ordentliche oder außerordentliche Strafe

oder auf Freisprechung, diese wegen erwiesener Unschuld, nicht bewiesener Schuld oder mangelnder Beweise, in letzteren Fällen mit dilatorischem Charakter, so daß die Untersuchung jederzeit wieder aufgenommen werden kann. Die Rechtsprechung erfolgt durch Stand- oder durch Kriegsgericht. In dem ersteren übernimmt ein Offizier, mag er nun juristische Vorbildung haben oder nicht, die Stelle des Inquirenten und Referenten. Es kann vorkommen, daß, wenn die standgerichtliche Entscheidung in die Hände des Auditeurs gelangt, der die Gesetzmäßigkeit derselben zu prüfen hat, die Strafe längst verbüßt ist, und in einem solchen Falle hat es natürlich keinen Zweck, das Erkenntnis der höchsten Instanz zur Aufhebung zu unterbreiten. In den kriegsgerichtlichen Untersuchungen ist ein rechtsgelehrter Auditor Inquirent, Referent, Ankläger und Verteidiger. Er verkehrt zunächst allein mit dem Angeeschuldigten, und es liegt ganz in seinem Belieben und ist von seiner individuellen Auffassung abhängig, was er aus dem Angeeschuldigten herausinquiriren will. Seine Protokolle bilden die Grundlage für das Erkenntnis, welches ohne weitere Mitwirkung des Auditeurs von fünf Richterklaffen, jede vertreten durch zwei resp. drei Repräsentanten des Soldaten- und Offizierstandes, gesprochen wird, denen nicht nur die Beurtheilung der Schuldfrage, sondern auch zugleich die Bestimmung der Strafe zusteht. Diesem Gerichte liegt der Auditor in Gegenwart des Angeklagten die Akten ihrem ganzen Inhalte nach vor, worauf der Angeklagte abgeführt wird. Der Auditor stellt dann seinen Antrag, der in der Regel vom Gerichte angenommen wird. Es liegt auf der Hand, daß bei

Sachen von etwas verwickelter Natur es sehr schwierig, ja fast unmöglich ist, aus der einmaligen Verlesung der Akten sich ein klares Bild von der Sache zu machen. Ein gemeiner Soldat kann doch wohl unmöglich die Fähigkeit besitzen, in allen Fällen der durch den Auditor stattfindenden Verlesung der Akten, sowie dem Vortrage desselben über die auf den vorliegenden Fall anwendbaren Gesetzesstellen und über die Gründe der in Anwendung gebrachten Gesetzesstellen mit vollem Verständnis zu folgen. Jeder Weisiger hat zwar das Recht, um nähere Belehrung zu bitten, allein, da dies in dienstlich geziemender Weise geschehen muß und sich Rechtsverhältnisse während langer Zeit nicht in den ungeschulten Kopf hineintrichtern lassen, so wird von diesem Rechte fast niemals Gebrauch gemacht, und zudem ist während der Berathung eine Aufklärung über unklar oder zweifelhaft gebliebene Punkte fast unmöglich, da die Berathung klaffenweise erfolgt, ohne daß eine Mittheilung unter den verschiedenen Klaffen stattfindet.

Vorstehendes ist im Wesentlichen das preussische Militärstrafverfahren. In einem Briefe, den vor mehreren Jahren ein Auditor der deutschen Armee an einen Reichstagsabgeordneten richtete und in welchem er das preussische Militärstrafverfahren charakterisirte, heißt es: „Nun urtheilen Sie selbst, ob es Deutschland zum Ruhme gereicht, daß ein derartiges Rechtsinstitut daselbst noch existirt, daß Tausende, die das Gesetz unter die Waffen ruft, wegen der nämlichen Verbrechen, wegen deren sie in bürgerlichen Verhältnissen in einem mit allen möglichen Garantien der modernen Rechtsprechung ausgestatteten Verfahren abgeurtheilt würden, einer

Eine schöne Frau.

Roman von A. Lütkeburg.

(12. Fortsetzung.)

„Herr v. Hohenthal — bitte — holen Sie meinen Liebling“, bat Herr v. Heyden mit matter Stimme. „Machen Sie Rhoda auf Alles gefaßt. Ich fühle —“

Der Rittmeister hätte gern Einwendungen gemacht, auch Frau v. Heyden. Aber ein Blick auf den Kranken zwang ihn, seine eigenen Bedenken bei Seite zu setzen. Er fuhr zum Bahnhofe.

Der Zug war gerade angekommen. Es war keine Kleinigkeit, aus dem Menschenhaufen, welcher sich heranwühlte, eine Person herauszufinden und Herr v. Hohenthal fand es für das Gerathenste, am Ausgange die Menschen passieren zu lassen. Er war in einer sehr gereizten Stimmung. Wie konnte nur das Herz so mächtig in seiner Brust hämmern und pochen? Was kummerte es ihn, ob Frau v. Pöschwitz ihm im nächsten Augenblicke gegenüberstehen würde? Warum späheteten seine Augen so verzweifelt, sie zu erkennen?

Da — schon hatte Herr v. Hohenthal die Hoffnung aufgegeben, Rhoda unter den Angekommenen zu finden — erblickte er bekannte Züge. Aber er mußte erst genauer zusehen, das liebliche Mädchenantlitz wieder zu finden, wie es noch in seiner Erinnerung lebte. War sie es — oder war sie es nicht?

„Gnädige Frau“, trat er an eine zarte Frauen-gestalt heran, welche eben in elegantem, dunkelgrauen Reiseanzuge an ihm vorüberglitt.

Ein blaßes, erschrockenes Gesicht sah zu ihm empor.

„Herr v. Hohenthal“, stammelte Rhoda.

Sie sagte eine Minute lang nichts mehr — die gegenseitige Ueberraschung war eine zu große. Auf der einen Seite Schreck und deutlich ausgeprägte Furcht, auf der andern Mitleid und Liebe, — grenzenlose Liebe.

Die junge Frau schauerte zusammen unter dem leidenschaftlichen Blick — eine unennbare Angst hatte sie erfaßt. Er fühlte, daß er etwas sagen, sich erklären mußte — es war auffällig, diese beiden Menschen sich so wortlos einander gegenüberstehen zu sehen.

„Gnädige Frau, Herr v. Heyden bat mich, Sie nach Hause zu begleiten — Ihr Wagen wartet.“

„Ich danke Ihnen“, sagte sie mit zitternder Stimme. „Mein Vater, — bitte, sagen Sie mir aufrichtig, ob ernstliche Befürchtungen für sein Leben vorhanden sind.“

„Es steht nicht in meiner Macht, sie alle zu besichtigen, gnädige Frau, aber man darf niemals die Hoffnung aufgeben — selbst der Arzt kann nicht den Verlauf einer Krankheit vorherzusagen.“

Rhoda sagte nichts — sie wußte genug. Wenn er todt war, was blieb ihr dann, an dessen Herz sie sich in der Stunde der Noth flüchten konnte? bei der Mutter würde sie keine Aufnahme, kein Verständnis für ihr Leid finden — sie fühlte das jetzt erst, indem sie früherer Tage gedachte. In den Augen der Mutter war das Urtheil der Welt das Höchste, wonach man zu streben hatte. Müßte sie es nicht fürchten?

Herr v. Hohenthal hob sie in den Wagen — schweigend setzte er sich Rhoda gegenüber. Kein Wort wurde während der qualvoll langen Fahrt gewechselt. Beide schwiegen aus verschiedenen und doch naheliegenden Gründen.

Herrn v. Heydens Zustand verschlimmerte sich in dem Maße, daß noch am Abend desselben Tages der Arzt Frau v. Heyden seine ernstlichen Befürchtungen mittheilte. Die schöne Frau lag aufgelöst in Thränen und wußte ihres Schmerzes kein Ende. Vielleicht gedachte sie in dieser Stunde der schweren Sünde, welche sie auf sich lud, indem sie den besten Gatten täuschte und mit frevelhaftem Leichtsinne den Pfad der Pflicht und des Rechts verließ. Rhoda aber saß still am

Bett des sterbenden Vaters. Seine Hand ruhte in der ihren und biswilen verrieth ihr leiser Druck derselben, ein Aufschlagen des sanften Auges, daß er noch lebte. Sie konnte nicht weinen — keine Thräne kühlte die brennenden Lider.

„Rhoda — mein Kind“, sagte der Kranke, sich plötzlich aufrichtend und sie voll und klar ansehend. „Ich gehe von Dir, ich bin glücklich, daß ich Dich sicher und geborgen in dem Schutze eines Mannes weiß. Und doch! Wie spreche ich es nur aus? Rhoda, ich bin Deinetwegen in großer Unruhe.“

Die junge Frau erschraf. Scheu wich sie dem forschenden Blick des Sterbenden aus.

„Papa, Du darfst Dir meiner wegen keine Sorgen machen“, stammelte sie.

„Ich wollte, es wäre so“, flüsterte Herr v. Heyden mit einem schweren Seufzer. „Aber Dein Aussehen kündigt mir nichts Gutes. O, mein Gott, wenn — wenn Du nicht glücklich wärest!“

Sie wollte leugnen, abwehren, sie konnte es nicht. Sie hatte ihre ganze Selbstbeherrschung verloren. Zu lange häufte sich Schmerz auf Schmerz in ihrer Brust. Mit einem Aufschrei sank sie vor dem Bette nieder und bedeckte die erkaltende Hand mit leidenschaftlichen Küßen.

„Armes Kind, meine Ahnungen“, murmelte Herr v. Heyden. „Ich selbst bin Schuld daran, ich habe Dich nicht bewacht, den mir anvertrauten Schatz nicht treu behütet. Und was wird nun, Rhoda?“

Ja, was wird nun! wenn sie doch selbst gewußt hätte, was werden sollte!

„Nun, Rhoda?“ fragte der Kranke ängstlich, dringender. „Ausharren, Papa!“ entgegnete sie mit müder, langsamer Stimme, „Das Leben ist lang, entsetzlich lang; aber das Ende muß ja kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsprechung unterliegen, die von allen civilisirten Staaten schon längst als ganz verwerflich verurtheilt ist. Ich brauche nicht weiter auszuführen, welche ungeheure Verantwortung bei diesem Verfahren auf einem Auditeur lastet, der, das reine formelle Institut des Gerichtsherrn und des Kriegsgerichts abgerechnet, faktisch die Untersuchung einleitet und führt, die Anklage und wohl auch die Verteidigung vertritt und schließlich auch noch aburtheilt. Es ist rein unmöglich, daß ein Mensch bei allen diesen Funktionen die unbedingt nöthige Objektivität bewahren kann. Ich selbst habe mich oft stundenlang gequält, bis ich die Sachen, bei denen es sich um höhere Freiheitsstrafen handelte, dazu kam, meinen Antrag niederzuschreiben, weil ich wußte, daß er allein für das ganze Schicksal des Angeklagten entscheidend ist. Welch' ungeheuren Schaden vermag unter diesen Verhältnissen ein wenig gewissenhafter oder grundfäßlicher gegen den Angeklagten eingenommener Auditeur anzurichten! Wenn dieses Verfahren noch nicht absolut unmöglich geworden ist, so liegt das an der Gewissenhaftigkeit der Auditeure und dem musterhaften Geiste des deutschen Offiziersstandes. Warum aber ein Verfahren beibehalten, das nicht in sich selbst die Garantien für eine humane Rechtsprechung enthält und überdies den Grundsatz der Rechtsgleichheit durchbricht?

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. December. (Reisepläne des Fürsten Bismarck.) Ein hochoffiziöser Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Reisepläne des Fürsten Bismarck lautet:

„Die irrthümliche Nachricht, daß ein Besuch des Herrn Reichskanzlers in Paris zu erwarten sei, ist ohne Zweifel aus der Thatsache entstanden, daß ärztlicher Rath der Fürstin Bismarck einen Winteraufenthalt im Süden und dem Fürsten ein längeres Verweilen außerhalb des Reiches der Geschäfte, der laufenden Telegraphie und der Geselligkeit empfohlen hat. Jedoch war für die Fürstin nicht Nizza, sondern Süd-Italien in Aussicht genommen, für den Reichskanzler ohne Rücksicht auf klimatische Lage irgend ein entlegener und geschäftliche Beziehungen ausschließender Ort, sei es Madeira oder Aegypten, sei es Lissabon oder Drontheim. Beide ärztliche Vorschläge, wenn sie befolgt würden, implizierten keine Reise nach Frankreich, und ist daher eine solche in den hiesigen Auffassungen niemals besprochen worden. Es ist also auch nicht nöthig, Vermuthungen darüber aufzustellen, welchen Empfang der Reichskanzler bei einem Besuche in Paris zu erwarten hätte, und zu berechnen, welches Gewicht auf einer Seite die Ritterlichkeit des französischen Charakters einem ehrlichen Gegner gegenüber und auf der anderen Seite eine künstliche Erregung feindlicher Minoritäten in die Waagschale legen könnten. Die Beziehungen beider Länder und beider Regierungen zu einander sind derart, daß auffallende und übelwollenden Deutungen ausgelegte Schritte zu ihrer Erhaltung und Befestigung nicht erforderlich sind; die beiderseitigen Botschafter erfreuen sich des Vertrauens der beiden Regierungen, zwischen denen sie zu vermitteln haben, und wenn dennoch der Fall eintrete, daß die Leiter der deutschen und der französischen Politik einer persönlichen Besprechung bedürften, so würde sich eine solche erreichen lassen, auch ohne das Aufsehen und die Parteivorwürfe herbeizuführen, welche sich an einen Besuch des Reichskanzlers in Paris knüpfen könnten.“

* — (In Folge des Aufrufes, welcher zu einem nationalen Ehrengeschenke für den Fürsten Reichskanzler zu dessen 70jährigem Geburtstag und 50jährigem Amtsjubiläum auffordert, sind dem Komite in Witten aus mehr als fünfzig größeren deutschen Städten, darunter Leipzig, Stuttgart, Worms, Ulm, Berlin, Kassel, Hamburg, Lübeck und fast sämtlichen Städten Rheinlands und Westfalens, zustimmende Erklärungen zugegangen, zum Theil so ermunternder Natur und so voll warmer Anerkennung, daß das Gelingen des Vorschlages als gesichert gelten darf. Daß Fürst Bismarck die zur Anstellung eines zweiten Direktors im auswärtigen Amte ihm dargebotenen Geldbeträge nicht für diesen Zweck verwenden kann, hat er jetzt neuerdings in einem Antwortschreiben ausgesprochen, welches er auf die von den Arbeitern und Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation an ihn gerichtete Adresse erlassen hat. Der Reichskanzler ersucht in dieser Antwort den Geh. Kommerzienrath Baare, den Arbeitern seines Werkes den verbindlichsten Dank für das Anerbieten ihrer Unterstützung zu sagen, und setzt hinzu: „Wenn ich auch nicht in die Lage kommen werde, das mir zur Verfügung gestellte Geld zu verwenden, so hat mich doch die opferwillige Gesinnung, mit der mir dasselbe geboten wird, herzlich erfreut. Ich sehe darin ein Zeichen des Vertrauens in die Bestrebungen der Regierung, das Loos der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern, und fühle mich ermutigt, wenn ich im Sinne der Intentionen Sr. Majestät des Kaisers ferner thätig bin. Daß die Arbeiter sich bei ihrer Kundgebung Ihrer Leitung anvertraut haben, zeigt ein Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von dem ich im Interesse der Reform unserer sozialpolitischen Gesetzgebung wünsche, daß es überall stattfinden oder sich bilden möge.“

* — (Ueber die Behandlung der Postsparkassen-Vorlage im Bundesrathe) wird geschrieben: Die bisher an die Öffentlichkeit gelangten Mittheilungen über die erste Berathung des Postsparkassen-Gesetzentwurfes sind nur lückenhaft und zum Theil ungenau gewesen. Der Hergang war folgender: Es wurde gegen die Stimmen von Königreich Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und Neuf. d. L. beschlossen, dem Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschüsse mit den aus dem Nachstehenden sich ergebenden Aenderungen die Zustimmung zu erteilen. Auf den Antrag Baierns wurde beschlossen, dem Entwurf eine Bestimmung hinzuzufügen: „Dieses Gesetz findet auf Baiern keine Anwendung.“ Der bayerische Bevollmächtigte erklärte hierauf, daß Baiern sich bei der weiteren Berathung der

Abstimmung enthalten werde. Ein Antrag Sachsens: 1) den § 1 abzulehnen, dagegen 2) den Reichskanzler um Aufstellung eines Gesetzentwurfes zur Regelung einer Mitwirkung der Reichspostanstalten bei Annahme und Auszahlung, sowie Uebertragung von Spareinlagen für die Landes- und Kommunalsparkassen zu ersuchen, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Auf den Antrag Preußens wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, in § 8 und § 11 an die Stelle von „600 M.“ zu setzen „800 M.“. Ein Antrag des Großherzogthums Sachsen: dem ersten Absatz des § 31 hinzuzufügen: „4) an die unter staatlicher Regelung und Aufsicht stehenden Sparkassen solcher Vereine, welche die Rechte juristischer Personen besitzen und deren Statuten landesherrlich bestätigt sind“, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Auf den Antrag Preußens wurde beschlossen, den § 37 folgender Maßen zu fassen: „Der Bundesrath bestimmt die Art und Weise, in welcher die Verwaltung der Baarbestände, die Erwerbung und Einziehung von Wechseln, die Gewährung und Einziehung von Darlehen, die Erwerbung, die Aufbewahrung und die Veräußerung von Schuldverschreibungen zu erfolgen hat.“ Auf den Antrag Württembergs wurde beschlossen, dem Entwurf hinzuzufügen: „Auf Württemberg findet dieses Gesetz mit der Maßgabe Anwendung, daß für den inneren Verkehr des Königreiches die reglementarischen und Tarifbestimmungen von der zuständigen Behörde dieses Staates erlassen werden. Die der württembergischen Postverwaltung für die Wahrnehmung des Sparkassendienstes zu gewährende Vergütung wird im Wege der Verständigung festgesetzt.“ In Gemäßheit der auf die Anträge Baierns und Württembergs gefaßten Beschlüsse ist die Fassung des § 48 des Entwurfes zu ändern. Es bestand Einverständnis darüber, daß, wie an den Einnahmen, so auch an den Ausgaben, Voranschlägen und Haftungen, welche dem Reiche aus der Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Spareinlagen unter Vermittelung der Postverwaltung erwachsen sollten, Baiern nicht theilhaftig ist. Der sächsische Bevollmächtigte erklärte, daß die königlich sächsische Regierung der eine Erweiterung der Kompetenz des Reiches einschließenden Vorlage nicht zustimmen könne, weil sie dieselbe für die weitere Entwicklung des Sparkassenwesens und der Kreditverhältnisse im Königreich Sachsen für nachtheilig ansehen müsse und nach ihrem Dafürhalten die Vortheile, welche man für andere Theile des Reiches davon erhoffe, auf anderem Wege erreicht werden könnten. Württemberg stimmte dem Gesetzentwurf nach Maßgabe der vorstehenden Bundesratsbeschlüsse zu, unter Wahrung seiner Entschließung für den Fall späterer Aenderungen der Vorlage.

* Celle, 23. December. (Gerichtsschreiber-Prüfung.) Es ist erfreulich, daß man jetzt weniger streng bei der Prüfung für das Gerichtsschreiberfach verfährt. Anfangs schien man geneigt, auf die allgemeine Bildung der Aspiranten zu viel Gewicht legen zu wollen; die Folge davon war, daß Viele das Examen, das doch in erster Linie den praktischen Kenntnissen dienen soll, nicht bestanden. Mann kann doch ein sehr tüchtiger Gerichts-Assistent oder Sekretär sein, ohne daß man alle Phasen der Geschichte Karls des Großen genau studirt hat und man wird in der Praxis ganz gewiß die richtigen Formulare wählen, ohne daß man bei dem Examen die einzelnen Formularnummern herzusagen weiß.

Sachsen-Weimar.

* Weimar, 27. December. (Vertrag.) Vom 1. Januar an tritt ein Vertrag zwischen der hiesigen Regierung und der Reichspostverwaltung in Wirksamkeit, wonach für alle staatlichen Postfachen nicht mehr das Einzelporto bezahlt oder notirt, sondern durch Pauschalsumme aus der Staatskasse im Ganzen pro Jahr vergütet wird.

Spanien.

* Madrid, 27. December. (Erdbeben.) Das bereits gemeldete Erdbeben hat in Jaen, Benagarza, Alfarnatejo, Nerja und in der Provinz Malaga großen Schaden angerichtet und sehr viele Häuser zerstört, die Zahl der um das Leben gekommenen Personen wird auf 200 angegeben. Die Alhambra in Granada hat keinen Schaden gelitten. — Die Provinz Castilien ist von einem großen Schneesturm heimgesucht worden.

* Madrid, 28. December. (Durch das jüngste Erdbeben) in den Provinzen Granada und Malaga sind nach der amtlichen Zeitung insgesammt 266 Personen verunglückt.

* Madrid, 29. December. (Das Erdbeben) zerstörte den größeren Theil der Stadt Alhama. Die Vorderseite der Kathedrale zu Granada hat sich etwas gesenkt, die Kathedrale zu Sevilla, so wie der Giraldo sind beschädigt worden. Von den Einwohnern der Ortschaft Albonuelos in der Provinz Granada sind viele umgekommen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 27. December. (Mitglied des Bundesraths.) Der Geheim-Ober-Regierungsrath Meyer ist auf Grund des Artikels 6 der Verfassung von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

* Bielefeld, 29. December. (Verlagswechsel der Lehrerzeitung für Westfalen.) Die in Minden erscheinende Lehrerzeitung für Westfalen und die Rheinprovinz geht mit dem 1. Januar 1885 in den Verlag von August Helmich in Bielefeld über. Die

neue Redaktion beabsichtigt auch die angrenzenden Gebiete mehr als bisher zu berücksichtigen, so z. B. speziell Lippe. Die Zeitung bleibt nach wie vor Organ der bisher vertretenen Vereine. Das Abonnement beträgt vierteljährlich direkt vom Verlag unter Kreuzband bezogen 1.15 M., auch werden wie bisher Buchhandlungen und Post Bestellungen annehmen.

* Minden, 18. Dezember. (Feuerwehrsache.) Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner heutigen Sitzung dem Antrage des Magistrats gemäß mit Einstimmigkeit beschlossen, die Unfallversicherungsprämie für sämtliche Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr auf die Kammereinkasse zu übernehmen, und wenn möglich, die Handwerkerkompagnie wie die Rohrführer der allgemeinen Bürger-Feuerwehr in gleicher Weise sicher zu stellen. Die Versicherungsprämien, welche die freiwillige Feuerwehr schon seit mehreren Jahren aus der Vereinskasse gezahlt hat, sollen dem Antrage des Stadtverordneten-Kollegiums gemäß erstattet werden. Letzterem Beschlusse wird der Magistrat hoffentlich ebenfalls beitreten.

Vermischtes.

* Köln. (Elektrisches Licht.) Die Antwerpener Weltausstellung wird die erste vollständig mit elektrischem Licht erleuchtete Weltausstellung sein. Es sollen dort 3000 Glühlampen und 200 Bogenlampen zur Verwendung gelangen. Die Beleuchtung ist der Aktiengesellschaft „Helios“ in Köln übertragen worden.

* Hannover, 25. Dezember. (Früher Spargel) von der Döhrener Spargelplantage „Eisenruh“, wurde heute dem H. C. präsentiert, welcher bei der gelinden Witterung im Freien gewachsen ist und sehr zart und schön aussieht.

* Wanne i. B., 21. Dezember. (Ein Eisenbahnunfall) seltener Art ereignete sich, wie der „Allg. Anz.“ meldet, gestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein ausfahrender Dynamitetrzug, außer den vorgeschriebenen Schutzwaggons aus vier mit Dynamit beladenen Waggons bestehend, stieß nämlich bei seiner Ausfahrt auf einen ebenfalls ausfahrenden Güterzug. Wenn der Unfall sich umgekehrt zugetragen, das heißt der Güterzug dem Dynamitzuge in die Flanke gefahren wäre, dann würde wahrscheinlich von der Station wenig übrig geblieben sein.

* („Times“-Jubiläum.) Es ist nicht allgemein bekannt, schreibt das „Athenäum“, daß die „Times“ am 1. Januar 1885 ihr hundertstes Lebensjahr erreicht.

Haus- und Landwirthschaft.

(Vorsicht beim Einkauf von Rüdluchen.) Nach der „Königsb. land- und forstw. Ztg.“ ist an die Königsberger Versuchstation ein Deltuchen aus der Rastenburg Gegend zur Untersuchung gelangt, der zur Hauptsache aus Moorerde und Unkrautjamereien bestand; er besaß einen Aschengehalt von 15,1 Proz.

Literarisches.

Schmidt & Günther's Leipziger illustrierte Jagdzeitung 1885 Nr. 6, herausgegeben vom königlichen Oberförster Nische, enthält folgende Artikel:

Opfer des Berufes. Von R. A. v. Schulenburg. — Der Wolf. Von Eduard Müdiger. (Schluß.) — Erlebnisse von den Urwäldern in Mexiko. Von J. Cogho. — Eine Jagd auf Steinhühner in Unteritalien. Von Bruno Seyne. — Erinnerungen an alte schöne Zeiten. — Mancherlei. — Illustrationen: Winter im Walde. — Eine Bärenfamilie. — Die illustrierte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

* Nr. 115 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ enthält: Ziele nach dem Herzen. — Die Krippe. — Fort mit dem Jop! — Meine Missethäter. — Die Puppenstube. — Die Stednadel. — Wie Röschen allein das Schneidern erlernte. — Helft den unterfertigten Töchtern! — Die Freudenblüthe. — Pompadours. — Unzerbrechbare Bilderbücher. — Christbaumsternchen. — Kochbuch. — Leichtes und billiges Lichtpausverfahren. — Kindergedanken. — Theaterbesuch. — Fünf-Uhr-Thee. — Hölzchenpiel. — Aaleen aus Stedlingen zu erziehen. — Zwiebelplantengruppe. — Papageien zu pflegen und zum Sprechen zu bringen. — Der Haushahn, ein Raubvogel. — Wegen das Gefrieren und Beschlagen von Fenstern. — Kartoffeln aufzubewahren. — Fischchen zu vertreiben. — Bananentuchen. — Mohn zu mahlen. — Schwarzhase. — Rüsse zu kandiren. — Christbaumtorte. — Konfekt für Kranke. — Gänsebrust zu rändern. — Mohnstollen auf zweierlei Art gefüllt. — Kuchenzeitel. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden-N. — Preis vierteljährlich 1 Ma t. — Notariell beglaubigte Auflage 70.000. — Wochenspruch:

D brich den Faden nicht der Freundschaft rasch entzwei! Wird er auch neu geknüpft, ein Knoten bleibt dabei.

* Unter den Weihnachtsboten, die sich in diesem Jahre mit dem ersten Schnee einfinden, nimmt ein alter lieber Hausfreund die erste Stelle ein: „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben v. W. Spemann, Stuttgart, redigirt v. Prof. Jos. Rätzschner ebd.). Wir sind an ihm gewohnt, daß er uns jedesmal bei seinem monatlichen Wiedererscheinen mit irgend Etwas überrascht, aber diesmal hat er ein so reiches, sogar goldverbrämtes Kleid angelegt, daß wir ihn kaum wieder erkannt hätten. Ein herrliches Weihnachtsbild schmückt den zum Kunstblatt umgeschaffenen Titel, der auf der Vorderseite noch ein stimmungsvolles Gedicht Gerolds und auf der Rückseite ein sinniges Märchen von Viktor Blüthgen enthält. Aber auch schon für Renja hat „Vom Fels zum Meer“ vorgesorgt und legt seinen Freunden sechs reizende bunte Renjaarten bei, die ihnen die Ausgaben für Anschaffung solcher entbehrlich machen. Eröffnet wird das Heft durch einen 38 Seiten starken Weihnachtskatalog, dem eine Plauderei über literarische Festgeschenke beigegeben ist. Darauf folgt ein Artikel von Luthmer über A. Hentschel mit zahlreichen Illustrationen aus dessen Nachlaß. Die Weihnachtsnovelle feiert Herr Ludwig bei, der den Schauplatz seiner rührenden Erzählung „Durchs Wasser süßlich“ ins Reichland

verlegt hat. Von den sonstigen Beiträgen haben wir noch eine weihnachtliche Bedeutung Moritz Litzes „Stimmungsvolle Nächte“, Ad. Adolfsen „Weihnacht und Weihnachtsbaum in Mythie und Sage“, W. Kirchbachs Gedicht „Weihnachtsbaum im Walde“, die köstliche, meisterhaft illustrierte Vogelgeschichte von Baldamus und eine Reihe Kleinigkeiten des diesmal besonders vielseitigen Sammlers. Auch die Musikbeilage „Hörnermusik“ von R. Reinecke entspricht der festlichen Zeit. Unter den sonstigen Auffagen fällt durch seinen aktuellen Stoff und kostbare Illustrationen „Braunschweig“ von Gust. Karppeles. Bedeutend sind die Essays von Föhr „Wie lange sind wohl die Deutschen in Deutschland?“ und Eduard v. Hartmann „Unsere Stellung zu den Thieren“, höchst amüsant die Erlebnisse Fritz Kufaschs. Doch wir können den ganzen Reichtum hier nicht aufzählen; gehe ich sicher, der noch nicht Abonnent ist, hin und abzuwinken, damit er sich selbst von der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Gebotenen überzeugt.

Neueste Nachrichten.

* **Wien, 29. Dezember.** In der gestern von dem politischen Verein „Wahrheit“ einberufenen allgemeinen Arbeiterversammlung sollte zufolge Ankündigung der Reichstagsabgeordnete Liebknecht sprechen. Bei der Eröffnung der Versammlung wurde jedoch von dem Obmann des Vereins ein Polizeierlass verlesen, durch welchen die persönliche Theilnahme Liebknechts an der Versammlung untersagt wird, da demselben der Aufenthalt in Wien nach dem Gesetze vom 22. Juli 1871 nicht gestattet werden könne. Liebknecht war von dem Verbot in Kenntniß gesetzt worden.

* **Klagenfurt, 29. Dezember.** In Tarbis und Umgegend haben in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag heftige Erderschütterungen stattgefunden. Insbesondere wurden drei Stöße von großer Stärke wahrgenommen. In den Mauern vieler Häuser sind Sprünge und Risse entstanden.

* **Petersburg, 29. Dezember.** Eine gestern stattgehabte Versammlung deutscher Reichsangehöriger beschloß einmütig die Absendung einer Ergebnissadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

* **Madrid, 29. Dezember.** Nach neuesten Berichten über das Erdbeben in Spanien hat dasselbe mehr als 1000 Opfer gefordert.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Hannover, 15. Dezember.** (Central-Schlacht- u. Viehhof.) (Amtlicher Bericht.) In heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 146 Stück Großvieh, 315 Stück Schweine, 175 Stück Kälber, 74 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 62—67 M., II. Sorte 57—62 M., III. Sorte 50—57 M., für 100 Pfd. Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 50—53 M., II. Sorte 47—50 M., III. Sorte 43—47 M. Kälber per Pfd. I. Sorte 75 Pf., II. Sorte 70 Pf., III. Sorte 65 Pf. Hammel per Pfd. 60 bis 65 Pf. (Alles Schlachtgewicht.) Der Handel war ziemlich.

Marktberichte.

* **Berlin, 29. Dezember.** Weizen, per Dez. 157,—, April-Mai 163,25 M. Get. 2000 Ztr. Roggen, per Dezbr. 141,25, April-Mai 141,25 M. Get. 2000 Ztr. Hafer per Dezbr. 134,50, April-Mai 135,50 M. Get. 4000 Ztr. Rüböl, 100 mit Faß 51,30, ohne Faß 50,50, per Dez. 51,10, April-Mai 52,— M. Get. 3 Ztr. Spiritus, 100 42,80, per Dez.-Jan. 43,70, April-Mai 44,90, Juli-Aug. 46,70 M. Get. 90,000 l. Petroleum, per Dezbr. 24,20, Jan.-Febr. 24,10, Febr.-März 23,— M. Get. — Ztr.

* **Neuß, 29. Dezember.** Weizen à 100 Kilo 1. Qualität 16,20, 2. Qualität 15,20. Landroggen à 100 Kilo 1. Qualität 14,—, 2. Qualität 13,—. Wintergerste à 100 Kilo 14,80, Sommergerste à 100 Kilo —, Buchweizen à 100 Kilo 1. Qualität 14,50 M., 2. Qualität —, Hafer à 100 Kilo 1. Qualität 14,20, 2. Qualität 13,70. Rüböl (Rheinl.) à 100 Kilo 24,50. Raps 26,—. Kartoffeln à 100 Kilo 4,—. Sen à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 22,— M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 54,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise 56,—. Gereinigtes Öl per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 124,—. Kleien per 50 Kilo 5,— M.
* **Köln, 29. Dezember.** Weizen hiesiger 16,50, fremder 16,50, per März 16,75. Roggen hiesiger 15,—, fremder 15,—, per März 14,—. Hafer hiesiger 14,—, fremder 14,—. Rüböl in Partien 28,30, per Mai 28,20.
* **Witten, 27. Dezember.** Weizen 17,50, Roggen 15,—, Gerste 14,—, Hafer 15,—, Kartoffeln 6,—, alles per 100 kg; Butter à 1/2 kg 1,15.
* **Bremen, 29. Dezember.** Petroleum ruhig, 100 7,20, per Januar 7,20, Februar 7,30, März 7,40, April 7,50. Schmalz hiesiger loco 38 1/2, per Januar-Febr. 38 3/4.
* **Antwerpen, 29. Dezember.** Petroleum ruhig, 100 18 1/2, Dez. 18 1/2, Jan. 18 1/2, Febr. 18 5/8, März 18 5/8, Jan.-März 18 5/8 fr. Raps ruhig, Verläufe 500 B Santos good average zu 25 1/2 c. unberuhigt.

Berliner Kurse vom 29. Dezember.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	103,40 4 1/2 %
4 1/2 % Preuss. kons.	102,50 4 %
4 % „ „	103,10 4 %
3 1/2 % Staatsschuld.	99,75 4 %
4 % Ostpr. Pfdb.	101,60
3 1/2 % Pomm.	95,—
4 % „ „	—
4 1/2 % „ „	—
4 % neue Posen.	101,25
4 % Westfäl.	102,—
4 % Westpreuss.	101,60
4 % Rhein-Westf. Rdb.	102,—
4 1/2 % Oesterr. Silberrente J/J.	68,10
4 1/2 % „ „ Papierrente M/N	—
4 % „ „ Goldr.	86,50
5 % „ „ 60r Loos.	119,60
5 % Oesterr. 64er Loose	299,50
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	90,30
5 % „ „ 62er Anl.	96,—
5 % „ „ 71er „	96,75
4 1/2 % „ „ 75er „	88,80
5 % „ „ 77er „	88,90
4 % „ „ 80er „	81,60
5 % „ „ III Orient. Anl.	63,45
5 % Russ. Prämien 66	137,30 4 %

Ausländische Fonds.	
5 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	93,25
5 % „ „ Gümörer	100,50
5 % „ „ Ital. Rente	97,70
5 % „ „ Jersey City	—
5 % „ „ New-Yorker	—
5 % „ „ Raab-Grazer Präm	95,50
5 % „ „ Rumän. Anl.	108,90
5 % „ „ „ „	103,20
5 % „ „ „ „	99,30
5 % „ „ Amortisations	—
5 % „ „ Anleihe	93,—
5 % „ „ Schwed. 75er Anl.	103,—
5 % „ „ „ „	78,90
5 % „ „ Ung. Go. arente	102,30

Bankaktien.	
Berg-Märk. Bank	118,—
Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank	71,80
Bremer Bank	108,50
Deutsche Bank	155,50
Disconto-Gesellschaft	209,50
Essener Creditanstalt	102,—
Gothaer Grundkr.-Bank	11,—
junge	63,—
Hannoversche Bank	115,25
Eisenbahn-Stammaktien.	—
Aachen-Masticht	57,80
Bergisch-Märkische	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—
Dortmund-Enschede	55,70
Gal. C. Ludwb. (gar.)	110,70
Gotthardbahn	102,50
Kronpr. Rudolf (gar.)	74,40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	—
4 % Aachen-Masticht	98,25
4 1/2 % Bergisch-Märk. I. u. II. Ser.	103,—
4 1/2 % „ „ L. A. C.	96,25
3 1/2 % „ „ do. IV. u. V. Serie	104,—
4 1/2 % „ „ do. VI. Ser.	104,75
4 1/2 % „ „ do. VII. u. VIII. Serie	103,—
5 % „ „ do. IX. Serie	101,60
4 1/2 % Braunschweig	103,60
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	—
4 % „ „ IV. u. V. Serie	—
4 1/2 % „ „ VI. B.	—
4 1/2 % „ „ Magdb.-Halb.	103,—
4 1/2 % „ „ Rheinische	103,—

Köln. Wechselbank	94,25
Leipz. Disconto-Ges.	109,50
Oesterr. Kreditanstalt	486,—
Preuss. Bodenkred. Bk.	102,90
„ Hyp. Akt.-Bk.	90,—
„ Hypoth.-Vers. Ges.	93,—
Reichsbank	144,—
Schaffhausen. Bankv.	87,—
Westfälische Bank	103,—
Mainz-Ludwigshaf.	109,60
Oberschlesische	—
Oesterr. Staatsb.	508,50
„ Südb. (Lomb.)	245,50
Rechte Oder-Uferb.	—
Rheinische	—
Russ. St.-B. (5 % gar)	131,—

4 % Elisabeth. Westb. Goldpr.	96,70
4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.	81,40
3 1/2 % „ „ Oester. Staatsb.	500 fs. 392,50
5 % „ „ do. v. 1874	387,10
5 % „ „ do. Süd-Bahn	105,75
5 % „ „ do. Sdb. (gar.)	102,10
5 % „ „ Rudolfsb.	71,10
5 % „ „ Ung. Ostb. (Silb.)	80,10
5 % „ „ (Gold)	99,70
5 % „ „ Warsch.-Wiener III. E.	102,—
5 % „ „ do. VI.	101,90
5 % „ „ Gotthardt II.	101,70

Hypotheken-Certifikate.

4 1/2 % Braunsch.-Hann. 100,75	5 % Pruss. Centr. Bds.	—
4 1/2 % „ „ 98,—	—	—
4 1/2 % Deutsche (Berlin) 102,50	5 % do.	—
4 1/2 % „ „ 103,80	—	—
4 1/2 % „ „ 99,50	4 1/2 % do.	100 100,80
5 % Gothaer Präm. I	86,—	4 1/2 % Preuss. Hypoth.
5 % „ „ II	84,90	—
5 % „ „ rzb. 110	80,—	5 % do.
4 1/2 % „ „ 100	78,50	5 % do.
4 1/2 % Meiningen	100,10	4 1/2 % do.
4 1/2 % „ „ Präm.	115,60	4 1/2 % Preuss. Hypoth.
5 % „ „ Bodener.	—	—
5 % „ „ V. u. VI. Ser.	101,30	5 % V. A. G. Certific.
5 % „ „ Bodener.	—	—
5 % „ „ rzb. 110	110,25	5 % Hyp. rzb. 100
5 % „ „ do. III	100	4 1/2 % do.
4 % „ „ do.	100	4 1/2 % Schwedische

Industrielle-Gesellschaften.

Aachen-Hüngener	—	Harpener Bergwerke	—
Bochumer Gusstahl	128,60	Hibernia	96,—
Bonifacius Bergwerk	62 10	Hörsing-Hütten. conv.	45,50
Borussia	—	König- u. Laursh.	103,50
Donnersmarkhütte	50,90	König Wilhelm	31,—
Dortm. Union St. Prior.	63,25	Louis Tiefbau	42 50
Egestorffs Salzwerte	113,—	Nordd. Lloydaktien	123,25
Gelsenkirchen	117,40	Ravensberg. Spinnerei	157,—
Georg Marienh. St. Act.	52,—	Sächsisch. Maschinen	134,75
Hannov. Masch.	—	Vorwärts, Bielef. Spinn.	131,25
do. St. Prior.	—	Westf. Drahtindustrie	81,—
Harkort Bergwerke	66,—	Westf. Union St. Prior.	92,—

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 29. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Thermometer	Wind und Wetter.
Aberdeen	760	+ 5	SSO., mässig, bedeckt.
Kopenhagen	766	+ 1	S., frisch, bedeckt.
Stockholm	771	— 3	Still, neblig.
Haparanda	764	0	SW., leicht, halb bedeckt.
Petersburg	—	—	Fehl.
Moskau	775	— 1	W., bedeckt.
Hamburg	763	+ 1	O., schwach, neblig.
Memel	770	— 1	O., schwach, wolkig.
Paris	756	— 4	NO., leicht, regnig.
Münster	759	— 4	ONO., leicht, bedeckt.
Karlsruhe	758	— 1	SO., leicht, bedeckt.
Wiesbaden	758	+ 1	SO., schwach, bedeckt.
München	758	— 6	NO., leicht, bedeckt.
Chemnitz	761	0	O., leicht, bedeckt.
Berlin	763	0	O., schwach, bedeckt.
Wien	761	— 2	SO., wolkig.
Breslau	762	0	Still, neblig, Nebelregen.

London: kalt.

Der höchste Luftdruck liegt über dem Innern Russlands, seinen Wirkungskreis über ganz Europa erstreckend. Bei meist schwacher östlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa meist trübe, vielfach neblig, sonst ohne wesentliche Niederschläge. Trotz der zur Entwicklung strenger Kälte günstigen Wetterlage liegt in Deutschland die Temperatur allenthalben nahe dem Gefrierpunkt und meistens etwas über der normalen. München meldet 6 Grad unter Null. Im Innern Frankreichs dagegen herrscht entschieden Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Dez.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proz.	Windrichtung u. -stärke.
29.	1 u. Mts.	27. 10,4	0	80	ONO. mäßig.
29.	8 u. Mts.	27. 9,8	— 0,5	86	
30.	8 u. Mts.	27. 10	— 1	88	

Allgemeiner Witterungscharakter:

30. bedeckt.
Sonnen-Aufgang 8 u. 11 M. Untergang 3 u. 54 M.
Mond-Aufgang 245 Nachm., Untergang 553 Mrgs.
Für den Inzeratenthail verantwortlich: A. Nemes in Detmold.

Herzlichen Dank allen Denen, welche auch im verflossenen Jahr ihr reges Interesse dadurch zeigten, daß sie entweder durch Geldgeschenke oder Victualien, welche sie der Elisabeth-Anstalt zu kommen ließen und zur Erhaltung derselben beitrugen; außerdem den geehrten Mitwirkenden des Concerts, welches in Weinberg zum Besten der hiesigen Anstalt gegeben wurde, den herzlichsten Dank! Die hohe Protectorin brachte auch dieses Jahr reiche Geschenke, so daß wir mit Hilfe des Nährkränzchens wieder 33 Kinder bekleiden konnten.

Gott segne alle edle Menschenfreunde, welche immer ein Scherlein für unsere segensreiche Anstalt übrig haben, ich bitte freundlichst, daß dieselben auch ferner dieses Interesse bewahren, indem dieselbe nur durch Liebesgaben bestehen kann.

Blomberg, den 28. Dez. 1884.
Alwine Brothausen.

Vom 5. Januar ab wird die hiesige Mithelmühle wegen Reinigung des Wasserkanals auf 14 Tage still stehen. Ich bitte daher meine geehrten Mahlkunden, sich möglichst darauf einzurichten zu wollen.

Detmold.
Mühlensp. Ameling.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Am Dienstag, den 13. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Wirtshs Herrn C. Klaren zu Binsfeld das demselben gehörige im Dorfe Binsfeld belegene Geschäftshaus, in welchem seit langen Jahren Gastwirtschaft u. Specereihandlung mit Erfolg betrieben, öffentlich meistbietend unter sehr günstigen Bedingungen an Ort und Stelle zum Verlaufe aussetzen.

Steinheim, den 23. Dezbr. 1884
Noise,
Auktions-Kommissar.

Gummischlauch

in allen Dimensionen zu Wasseranlagen empfiehlt
E. Richardt.

1200 M

auf erste Hypothek werden zum 1. Jan. umzuliegen gesucht gegen 4 % Zinsen.
Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.
(724)

in Gold und Silber für Herren u. Damen, neue und gebrauchte.
F. W. Remmert.

Wohnung

von 3—4 Räumen, möglichst parterre, zum 1. April gesucht. Gest. Offerten an Köhler, Markt 45, 1 Tr. links.

2 tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Begemann,
Detmold, Bismarckstraße.

Ein flinker Bursche als Hausknecht

wird zum 1. April gesucht. Jährlicher Verdienst 250 bis 300 M. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
(725)

Gesucht

sofort und zu Ostern ein Mädchen, welches alle Hausarbeit und Nähen versteht und außerdem zu Ostern ein solches, welches die Küche und Wäsche besorgen kann. Gute Zeugnisse erforderlich.
Auskunft Schülerstraße 16.

Für ein gebildetes, sehr gewandtes junges Mädchen,

das die Schularbeiten der Kinder mit überwaehen kann, wird per sofort oder zum 1. April event. 1. Mai 1885 passende Stelle gesucht.

Offerten unter 723 befördert die Expedition d. Bl.

Zum Sylvester

empfiehlt:
Frische
Berliner Pfannkuchen,
sowie verschiedene Sorten
Punsch-Essenzen,
Bielefelder und Düsseldorf. Fabrikate.
Fr. Priester Nachfolger,
(E. Geißler)
Hofonditor.

Zu Sylvester.

f. Berliner

Pfannkuchen

empfiehlt
C. Kuhlmann.

Zu Sylvester empfehle:
feinste

Düsseldorfer und Bielefelder Punsch-Essenzen und Liqueure.

Carl Pustkuchen.

Zu Sylvester

empfiehlt
Prima Punschextrakt.
Düsseldorfer (Joseph Selner) und
Bansisches Fabrikat.

Emil Mehring.

Neujahr: Tanzmusik

bei
L. Geller, Lage.

Zum deutschen Kaiser

Hiddesen

Am Neujahrstage

Großer Ball.

Remming.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 2. Jan. 1. J. sollen im Forste der Stadt Horn, Forstort „Eiserkühle“ und „Kartoffelberg“ 134 rm Buchen-Kloben und Knüppel an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an besagtem Tage, Morgens 10 Uhr, an der kleinen Egge einfinden.

Horn, den 29. Dezember 1884.
Der Magistrat.
S. Capelle.

Musverkauf

Gratulationskarten!

Vorjährige zu und unter Einkaufspreis. Das Neueste der diesjährigen Muster in großer, schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Th. Gussloff, Buchbinder,
Hornschestr. Nr. 36

Fürstliches Theater.

Dienstag, den 30. Dezember:
Die Hochzeit des Figaro.
Romantische Oper in 4 Akten von
W. A. Mozart.

Carl Tannenhöfer.

Die Besitzer von Antiquitäten der im Deutschen Hause stattgehabten Weihnachtsbesprechung wollen die darauf entfallenen Gegenstände spätestens bis Sonntag, den 4. J. M., in Empfang nehmen, widrigenfalls die Sachen wohlthätigen Zwecken verfallen.
Der runde Tisch.

J. Simonsmeier

W. Hölmeier

Verlobte.

Herrentrup. Hölhöfen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß in vergangener Nacht gegen 1 Uhr, meine innigst geliebte und unvergeßliche Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin, geborene Luise Lünig, 25 Jahre alt, nach längerem, schweren Leiden sanft und ruhig in Gott dem Herrn entschlafen und durch den Tod in eine bessere Heimath abgerufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Deconom H. Fohs.
Schlangen, 28. Dez. 1884.
Die Beerdigung findet am nächsten Mittwoch, d. 31. Dez., Nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Vertheilung der Statuten.

Die Herren Prediger des Landes, welche den Ertrag der Kollekte für die Lippische Invalidenstiftung am diesjährigen Todtenfeste bislang nicht an mich abgeliefert haben, ersuche ich hierum ergebenst.
Detmold, den 29. Dez. 1884.
W. Caspari.

Ich offerire und empfehle
ff. Raffinade
im Gut à Pfd. 30 Pfg.,
ff. Crystal-Consum-Zucker
à Pfd. 28 Pfg., bei 5 Pfd. 27 Pfg.,
bei 25 Pfd. 26 Pfg.

Adolf Kirchhoff,
Lage.

Mein Lager neuer verbesserter
Häckselmaschinen
sehr leichter Gangart, aus den Fabriken der Herren Mayhaff & Co., Frankfurt a. M. und der Herren A. Grimmel & Co., Gaiger halte zu billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

Adolf Kirchhoff.

Von heute ab halte Lager von allen gangbaren Sorten

Brunnenpumpen
zum Aufstellen fix und fertig, ebenso auch

Brunnenröhren
in allen Dimensionen, und werde mit billigen Preisen an die Hand gehen.

Adolf Kirchhoff.

Tauche-Pumpen

billigt bei
Adolf Kirchhoff
in Lage.

Lippischer Jagdschutz-Verein.

- Der Verein zahlt Jedem Belohnungen bis 30 Mark
- 1) wenn angezeigt wird, daß Wild in Schlingen, Netzen oder dergleichen gefangen worden ist,
 - 2) wenn angezeigt wird, daß Jemand gewilddiebt hat,
 - 3) wenn angezeigt wird, daß die Jagd in der Schonzeit ausgeübt worden ist,
 - 4) wenn angezeigt wird, daß während seiner gesetzlichen Schonzeit, im Fürstenthum Lippe, speziell in den zum Vereine gehörenden Jagdrevieren erlegtes Wild, sei es in Gasthöfen, Restaurationen oder anderswo verkauft worden,
 - 5) wenn angezeigt wird, daß Nester oder die junge Brut von jagdbaren Vögeln, besonders aber von Feldhühnern, ausgenommen oder zerstört, oder junge Hasen, Rehe u. dergl. fortgefangen worden,
 - 6) wenn Jemand nachweisen kann, daß er beim Mähen das Nest von Feldhühnern oder Wachteln derart geschont hat, daß die Brut ausgekommen ist,
 - 7) wenn angezeigt wird, daß ein Hund herrenlos gejagt hat, unter der Voraussetzung, daß auf Grund der Anzeige die Bestrafung erfolgt ist.

Anträge auf Belohnungen sind zu richten an den zeitigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hofbuchdruckereibesitzer W. Klingsberg in Detmold.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augenheilmethode, durch das wirklich ächte Dr. White's Augenswasser von Traugott Ehrhardt in Detmold in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anweisungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Franchisurmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Detmold in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Carl Pustkuchen, Detmold und bei Herrn C. Petri Ww., Remgo.

die gütlichste Befreiung von Ihren

Billigste zweimal täglich erscheinende Zeitung.

Nur 4 Mark 75 Pf.

für das I. Quartal 1885

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 4208 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementscheines die bis Ende Dezember erscheinenden Nummern gratis zugesandt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
Salomon & Oppenheimer,
Detmold,
W. Schröter, Remgo,
S. Bachrach, i. J. A. H. Bachrach Ww., Schwalenberg

Einladung zum Abonnement auf die Neue Zeitung.

Organ der national-liberalen Partei.

Die vom 1. Januar 1885 im Verlage von Georg Stilke in Berlin erscheinende „Neue Zeitung“ ist das einzige Presseorgan der Reichshauptstadt, welches voll und ganz auf dem Boden der national-liberalen Partei steht und den Angelegenheiten derselben besondere Aufmerksamkeit widmet.

Die „Neue Zeitung“ bespricht in täglichen Zeitartikeln von berufener Feder die Vorgänge auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und wird durch direkte Original-Correspondenten im Auslande und an allen bedeutenden Plätzen Deutschlands in den Stand gesetzt, ihre Leser auch über die auswärtigen Ereignisse in schneller und selbständiger Weise zu unterrichten; die parlamentarischen Nachrichten und Berichte bringt die „Neue Zeitung“ in ausführlichster Weise.

Auf dem Gebiete des Finanzwesens und des Handels wird die „Neue Zeitung“ durch objektive Meldung betreffs aller Banken, Eisenbahnen und industriellen Unternehmungen, durch einen übersichtlichen Courszettel, Markt- und Börsenberichte den allgemeinen Interessen dienen.

In ihrem Feuilleton bringt die „Neue Zeitung“ Romane und Novellen der ersten Schriftsteller, eingehende Theater- und Musikreferate, ästhetische und literarische Essays, Besprechungen der neuesten Entdeckungen und Erfindungen u. dergl. und widmet den neuen Erscheinungen der Literatur und bildenden Künste besondere Aufmerksamkeit.

Im lokalen Theile berichtet die „Neue Zeitung“ über alle bemerkenswerthe Ereignisse der Hauptstadt, über Gerichtsverhandlungen und Stadtverordneten-Versammlungen, sie bringt Vereinsnachrichten, Lotterielisten u. a. m.

Die „Neue Zeitung“ giebt als Sonntagsbeilage das Unterhaltungsblatt „Haus und Herd“.

Die „Neue Zeitung“ erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags im Umfange von 2—3 Druckbogen und kostet pro Quartal Mark 4.50.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungsdepotanten entgegen sowie die unterzeichnete

Berlin, im Dezember 1884.

Expedition der Neuen Zeitung.

Beuthstrasse 15.

Bettfedern und Daunen

in vollständig staubfreier, tadelloser Waare,
schwersten Bettdrell u. Barchend,

Stoffe zu Bettbezügen, empfiehlt

A. W. Brüggemann, Schötmar.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Geschäft des Nachmittags geschlossen.

Paletots, Kaisermäntel

empfiehlt mit 15% Rabatt

Horn'sche Straße.
Nr. 15.

Mug. Köster Wwe.

Inh.: Heinrich Köster.

Musverkauf

in

Neujahr-Gratulations-Karten zu den billigsten Preisen

bei

Krumme Straße.

A. Noltsch.